

# ANTRAG

*Bundesausschuss der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken, 11.-12.03.2017 in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein*

Antragsteller\*in: *Bundesausschuss*

Beschlussdatum: *11.03.2017*

## **A4neu: Kritik der Prostitution, Solidarität mit denen, die in der Prostitution arbeiten!**

1 Die politische Debatte zum Thema Prostitution beschäftigt linke wie  
2 feministische Kreise bereits seit geraumer Zeit und wird kontrovers diskutiert.  
3 Auch wir als sozialistischer Kinder- und Jugendverband möchten dazu Stellung zu  
4 beziehen. Vielleicht muss zunächst erklärt werden, warum.

5 Als Sozialist\*innen sind wir Feminist\*innen. In Diskussionen wie der um  
6 Prostitution geht es um ein Anliegen, dass für viele feministische Kämpfe der  
7 heutigen Zeit elementar ist: Das **Selbstbestimmungsrecht der Frau über den**  
8 **eigenen Körper**. Sowohl in den Debatten um Abtreibung und um sexualisierte Gewalt  
9 als auch in der Diskussion um Prostitution/Sexarbeit spielt dieses eine zentrale  
10 Rolle. Auch wir halten die Frage nach körperlicher und sexueller  
11 Selbstbestimmung für eine Kernfrage des Feminismus. Daher spielt sie auch für  
12 Kinder und Jugendliche bei den Falken eine elementare Rolle, denn in unseren  
13 Gruppenstunden und Zeltlagern beschäftigen wir uns auch mit  
14 Geschlechterverhältnissen und Sexualpädagogik. Dort beziehen wir eine klare  
15 Haltung gegen das Patriarchat und seine Auswirkungen im Speziellen auf das Leben  
16 von Mädchen und Frauen.

17 Die Frage nach dem Umgang mit Prostitution/Sexarbeit bezeichnet eine der großen  
18 Spaltungslinien des gegenwärtigen Feminismus. In der Debatte stehen sich vor  
19 allem zwei Positionierungen gegenüber: Zum einen die **Position**  
20 **der Liberalisierung**, die in erster Linie gegen das „Hurenstigma“ arbeitet,  
21 das Sexarbeit[1] gesellschaftlich ächtet und verschiedene negative Konsequenzen  
22 für das Leben von Sexarbeiter\*innen hat. Dieses Stigma[7] würde insbesondere  
23 durch die Kriminalisierung der Sexarbeit bedingt. Die Forderung der  
24 Befürworter\*innen lautet daher: Legalisierung und Liberalisierung der  
25 Sexarbeit; das Fernziel wiederum: die Anerkennung der Sexarbeit als normalen  
26 Beruf. Dem steht die **abolitionistische[2] Position** der Prostitutionsgegner\*innen  
27 gegenüber, welche Prostitution – ausdrücklich nicht „Sexarbeit“, ein  
28 Begriff, der als verharmlosend verstanden wird – als Verletzung der Würde der  
29 Frau wertet. Dass jemand diesen Beruf freiwillig, d.h. nicht aufgrund eines  
30 direkten Zwangs, aus Armut oder aus einer psychischen Notlage heraus ausüben  
31 könnte, wird von Vertreter\*innen dieser Position tendenziell abgestritten.

32 Beide Positionen prallen regelmäßig konfrontativ aufeinander und scheinen kaum  
33 miteinander vereinbar.

#### 34 **Das System Prostitution – Folge und Stütze des Patriarchats**

35 Auch wir als Sozialistische Jugend stehen dem System Prostitution kritisch  
36 gegenüber. Wir kritisieren **Prostitution als ein patriarchales System**, bei dem in  
37 der Regel Männern der sexuelle Zugang zu Frauenkörpern möglich gemacht wird:  
38 Während die Kundschaft nahezu vollständig (cis-)männlich ist, sind die  
39 Prostituierten zu einem sehr großen Teil weiblich. Prostitution muss daher im  
40 Zusammenhang mit dem Patriarchat thematisiert werden, dessen Effekt wie auch  
41 dessen Stütze sie ist.

42 So baut Prostitution einerseits auf einer gesellschaftlich weit verbreiteten  
43 patriarchalen Sexualität auf, welche um die Bedürfnisse des Mannes kreist und  
44 welche die Frau in die Rolle der Fürsorgenden drückt, die Nähe und Lust zu  
45 spenden hat. Diese **patriarchale Sexualität** reicht von der Konzentration auf die  
46 Penetration als dem zentralen sexuellen Akt, welcher für viele Frauen häufig  
47 unbefriedigend bleibt, bis zu sexuellen Übergriffen, in der die Frau als stets  
48 für das männliche Bedürfnis verfügbares Objekt behandelt wird. Diese  
49 Geschlechtscharaktere des auf *die eigenen* Bedürfnisse fixierten Mannes und der  
50 auf das *fremde* Bedürfnis fixierten Frau werden im Rahmen des Tauschgeschäfts  
51 Prostitution auf die Spitze getrieben: *Ihr* Bedürfnis zählt nichts, *sein*  
52 Bedürfnis alles.

53 Prostitution ist jedoch nicht nur Effekt, sondern auch eine Stütze des  
54 Patriarchats. Der Zugang zu weiblichen Körpern ist für den Freier prinzipiell  
55 nur durch dessen finanzielle Möglichkeiten beschränkt. Damit wird  
56 gesellschaftlich das Bild der stets verfügbaren Frau noch bestärkt und eine  
57 kulturelle Akzeptanz dafür geschaffen, dass Männer andere Personen als Objekte  
58 sexueller Entladung benutzen dürfen. Prostitution betrifft daher nicht nur die  
59 Personen, die sie ausüben, sondern alle Mädchen und Frauen.

#### 60 **Benachteiligte Gruppen sind verstärkt betroffen**

61 Wir kritisieren Prostitution als einen Beruf, der vor allem den **sexuellen**  
62 **Zugriff auf die Körper gesellschaftlich marginalisierter Gruppen** möglich macht,  
63 die mit höherer Wahrscheinlichkeit von Armut betroffen sind. Auch das erklärt  
64 den hohen Anteil von Frauen in diesem Gewerbe, sind Frauen doch verstärkt von  
65 Armut betroffen. Dass Prostitution von Armut bedingt wird, zeigt auch deutlich  
66 der hohe Anteil migrantischer Frauen sowie der überproportional hohe Anteil von  
67 Trans\*personen, denen in vielen Ländern kaum alternative Verdienstmöglichkeiten  
68 offen stehen. Die Armut, die Migrant\*innen aus Ost- und Südosteuropa sowie aus  
69 außereuropäischen Ländern auf den deutschen Sexmarkt treibt, wird in Deutschland  
70 durch den für EU-Ausländer\*innen stark eingeschränkten Zugang zu  
71 Sozialleistungen fortgesetzt. Sozialleistungen erlauben es Menschen im  
72 Zweifelsfall auch zu unzumutbaren Arbeitsbedingungen Nein zu sagen. Insbesondere  
73 deutsche Städte zahlen jedoch möglichst wenig Sozialleistungen und setzen  
74 ausländische Leistungsbezieher\*innen unter Druck. Seit 2016 sind EU-  
75 Ausländer\*innen (je nach Herkunftsstaat) entweder generell von der

76 Grundsicherung ausgeschlossen oder können erst nach fünf Jahren, in denen sie  
77 sich ohne Unterstützung auf dem deutschen Arbeitsmarkt durchschlagen müssen,  
78 Leistungen beziehen. Migrant\*innen kommen also z.T. nicht nur aus Armut hierher  
79 – sie werden hier auch arm gehalten und damit eben auch in die Prostitution  
80 gedrängt.

81 Bisweilen arbeiten sogar Kinder auf dem Strich, die von mittelloser Herkunft  
82 sind, was insbesondere für uns als Kinder- und Jugendverband ein Skandal ist.  
83 Wir lehnen jegliche Form von sexuellen Handlungen von Erwachsenen an Kindern und  
84 Jugendlichen entschieden ab, dies ist immer sexuelle Gewalt.

85 Häufig wird hier die Notlage von Kindern und Jugendlichen ausgebeutet. Auch das  
86 Wissen der Erziehungsberechtigten darüber oder die Bezahlung dieser Handlungen  
87 legitimieren diese Gewalt in keiner Weise.

88 Auch **Menschenhandel** gehört zu den Auswüchsen der kapitalistischen und  
89 patriarchalen Gesellschaft, die wir entschieden verurteilen und bekämpfen. Unter  
90 Androhung und Ausübung von Gewalt finden dabei Täuschungen, Entführungen,  
91 sexuelle Gewalt und Ausbeutung statt: Oft noch quasi freiwillig, aber unter  
92 Vortäuschung falscher Tatsachen, schließen sich die Opfer dabei den Täter\*innen  
93 an, die sie nach Deutschland bringen, ihnen einen Pass und eine Unterkunft  
94 beschaffen. Extrem hohe Schulden bei den Täter\*innen für diese „Hilfen“ lassen  
95 ihnen dann keine Alternative, als sich zu prostituieren, oft werden sie auch  
96 konkret von Täter\*innen dazu gezwungen oder gedrängt. Gewinne müssen zum  
97 „Schuldenausgleich“ sofort abgegeben werden, wodurch es nicht möglich ist, sich  
98 eine neue Existenz aufzubauen. Menschenhandel bewegt sich häufig im Schatten der  
99 legalen Prostitution und kann manchmal nur schwer als solcher ausgemacht werden.  
100 Wir begrüßen, dass die Bundesregierung dies als Problem erkannt hat und mithilfe  
101 des neuen Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) bekämpfen möchte. Aber auch  
102 hier wird nicht die Wurzel des Problems angegangen, sondern allein seine  
103 Auswüchse: Solange es für in Armut lebende Menschen keine Alternativen gibt, um  
104 legal Grenzen zu überschreiten und legalen Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden,  
105 werden Menschenhändler\*innen ihren Geschäften nachgehen können.

## 106 **Unsere feministische Kritik ist antikapitalistisch**

107 Allgemein drücken Armut und ökonomische Krisen regelmäßig Frauen in die  
108 Prostitution, die ihr sonst fern geblieben wären. Das zeigt sich besonders  
109 drastisch an der Ausweitung des Sektors in Griechenland seit Einbruch der Krise,  
110 mitsamt seiner Tendenz zu Dumpingpreisen. [\[3\]](#) „Wie immer, wenn Frauen keine andere  
111 Möglichkeit mehr sehen, Geld zu verdienen, wird die Prostitution zu einer  
112 Option.“ [\[4\]](#) Dabei machen sich Frauen\* das Vorurteil der patriarchalen  
113 Gesellschaft „zunutze“, welche in ihnen in erster Linie das Geschlechtliche  
114 erblickt: Sie verwandeln ihren hypersexualisierten Körper in eine **Ressource zur**  
115 **Sicherung ihrer ökonomischen Existenz**. In dieser Einsicht und einer daran  
116 anknüpfenden Kritik der Mittellosigkeit von vielen Menschen und von vielen  
117 Frauen im Speziellen, verbinden sich feministische und antikapitalistische  
118 Kritik.

119 Die Marginalität derjenigen, die einen großen Teil der Prostituierten stellen,

120 durchwirkt den Beruf Prostitution, der „als solcher“ nicht von dieser  
121 Marginalität zu lösen ist. Es ist – neben anderen Jobs im Niedriglohnsektor –  
122 vor allem ein Beruf für diejenigen, die keine andere Möglichkeit sehen, ihren  
123 Lebensunterhalt zu verdienen; die z.B. aus dem EU-Ausland kommen und keinen  
124 Anspruch auf Sozialhilfe haben und die Sprache nicht beherrschen. Ihnen fehlen  
125 die vielfältigen Ressourcen, die dazu vonnöten sind, die eigenen Rechte wirksam  
126 zu verteidigen und sich vor den Auswüchsen der sexuellen und finanziellen  
127 Ausbeutung zu schützen.

128 Weiterhin führt auch die Besonderheit der getauschten Ware in der Prostitution,  
129 der sexuellen Dienstleistung, dazu, dass die **Arbeitsbedingungen in der**  
130 **Prostitution in vielen Fällen nicht hinnehmbar** sind. Die Intimität der Situation  
131 in Kombination mit männlichem Anspruchsdenken und Sexismus führen regelmäßig zu  
132 Gewalt und sexualisierten Übergriffen gegen Prostituierte. Es sind wohl diese  
133 Erfahrungen sowie die intensiven körperlichen Begegnungen, die wesentliches  
134 Merkmal dieses Berufes sind, welche für die posttraumatischen  
135 Belastungsstörungen verantwortlich zu machen sind, die einige Frauen aus der  
136 Prostitution davontragen. Jedoch trägt nicht jede Frau psychische Schäden aus  
137 der Sexarbeit davon, sowie nicht jede Frau, die in der Sexarbeit tätig ist, eine  
138 Geschichte psychischer Vorerkrankungen oder, wie häufig von  
139 Prostitutionsgegner\*innen behauptet, Missbrauchserfahrungen hat. Trotzdem  
140 erweist sich Prostitution aufgrund der Begleitumstände häufig als besonders  
141 hässliche Variante der Lohnarbeit.

142 Sicherlich wird diese Situation für diese Prostituierten durch das „**Hurenstigma**“  
143 noch verschlimmert, welches die Ausübung von Prostitution (und nicht die  
144 Inanspruchnahme!) als unsittlich betrachtet. Es führte in der Vergangenheit (in  
145 vielen Ländern auch gegenwärtig) zu staatlicher Verfolgung und Polizeigewalt. Im  
146 Nationalsozialismus wurden Prostituierte als „Asoziale“ verfolgt und getötet.  
147 Heute werden Prostituierte auf Grundlage von Sperrbezirksverordnungen an die  
148 Stadtränder und dunkle Seitenstraßen abgedrängt. Die staatliche Sonderbehandlung  
149 mag gerade bei gewalttätigen Freiern die Annahme bestärken, dass in der  
150 Prostitution arbeitende Frauen keine vollwertigen Subjekte seien und straflos  
151 schäbig behandelt werden dürften.

## 152 **Wider die bürgerliche Doppelmoral**

153 Dass die Gesellschaft einerseits grundlegend die sexuelle Ausbeutung von  
154 Prostituierten akzeptiert (die tägliche Kundenzahl in der BRD wird je nach  
155 Quelle auf 1 bis 1,2 Millionen Freier geschätzt), sie andererseits aber nicht in  
156 deren Mitte stattfinden darf, ist als **gesellschaftlicher Doppelstandard** zu  
157 kritisieren, unter dem in erster Linie die Prostituierten leiden. Dabei steht zu  
158 vermuten, dass einige Männer gerne Prostitution in Anspruch nehmen, sie  
159 andererseits „bei Tage“ jedoch staatlich bekämpfen bzw. sie nicht in ihren  
160 lauschigen Wohngebieten dulden wollen.

161 Ein Teil der Prostituierten sieht in diesem „Hurenstigma“ das primäre Problem.  
162 Sie verteidigen Sexarbeit ‚an sich‘ als Beruf wie jeden anderen und sehen dabei  
163 von allem ab, was die Prostitution bedingt und prägt: die patriarchale  
164 Gesellschaft, die Notwendigkeit von Lohnarbeit im Kapitalismus und dabei die

165 besonders ausgeprägte Mittellosigkeit und damit Bedürftigkeit von vielen Frauen,  
166 Trans\*personen und generell marginalisierten Gruppen. Die negativen Aspekte des  
167 Berufs führen sie einzig auf dessen gesellschaftliche Abwertung zurück, welche  
168 v.a. in der rechtlichen Ungleichbehandlung mit anderen Berufen wurzele.  
169 Entsprechend fordern sie die Entkriminalisierung von Prostitution bzw.  
170 Sexarbeit und kritisieren die staatliche Überwachung des Prostitutionsgewerbes.

171 Hinter diesen verschiedenen Auffassungen über den Charakter von  
172 Prostitution/Sexarbeit sehen wir **verschiedene Gruppen von Prostituierten**. Denn  
173 tatsächlich können die Lebens- und Arbeitsbedingungen von  
174 Sexarbeiter\*innen/Prostituierten sehr unterschiedlich sein. Es gibt  
175 Prostituierte, die sich den Beruf neben anderen Optionen ausgesucht haben, die  
176 ihm grundsätzlich positiv gegenüber stehen und die sich dabei gut artikulieren  
177 und für ihre Rechte streiten können. Sie sehen sich nicht als Opfer, sondern als  
178 Arbeitnehmer\*innen wie alle anderen auch und fordern zu Recht, dass die  
179 Herabwürdigung ihrer Arbeit ein Ende hat.

180 Auch wenn es aufgrund der Intransparenz des Gewerbes unmöglich ist, verlässliche  
181 Zahlen zu finden, sind wir davon überzeugt, dass die Mehrheit der Prostituierten  
182 diesen Beruf ausübt, weil sie kaum Möglichkeiten haben, einer anderen Lohnarbeit  
183 nachzugehen: Sie sind arm, haben keine (gefragten) Qualifikationen, haben  
184 bisweilen auch kein Konto oder keinen Aufenthaltsstatus und z.T. keine oder nur  
185 schlechte Sprachkenntnisse. Ihre Arbeitsbedingungen gestalten sich aufgrund  
186 dieser **schwachen Arbeitsmarktposition und Verhandlungsmacht** entsprechend  
187 schlecht. Zwar arbeiten viele Menschen in Berufen, die sie nicht wählen würden,  
188 wenn sie frei von kapitalistischen Zwängen leben könnten. Aber wir dürfen nicht  
189 ignorieren, dass die Arbeitsbedingungen hier häufig besonders schäbig sind und  
190 sich dementsprechend viele Prostituierte einen Ausstieg aus der Prostitution  
191 wünschen.

## 192 **Ein Verbot ist auch keine Lösung**

193 Ein Prostitutionsverbot kann hier jedoch keine Abhilfe schaffen. Es führt nicht  
194 dazu, Prostitution abzuschaffen, sondern treibt Sexarbeiter\*innen in die  
195 Illegalität, in der sie in viel höherem Maße Gewalttaten ausgesetzt sind. Auch  
196 das sogenannte „schwedische Modell“ bzw. Sexkaufverbot, bei welchem nur die  
197 Freier bestraft werden, ist hier keine Alternative. Aus Furcht vor Razzien, die  
198 bei Freiern zu Verurteilungen und bei Prostituierten zum Wegfall ihrer Einnahmen  
199 führen, wird auch hier Prostitution in Räume getrieben, in denen die **Sicherheit**  
200 **der Prostituierten** nicht mehr kontrolliert werden kann. Zudem kann das Verbot  
201 eines ganzen Berufszweigs (statt eine Begrenzung des Wettbewerbs durch Verbot  
202 *bestimmter Praktiken* sowie durch die Etablierung von Sicherheits- und  
203 Gesundheitsstandards) keine Lösung für ein Problem bieten, das ganz woanders  
204 gelagert ist.

205 Tatsächlich müssen sich Prostitutionsgegner\*innen, die auf ein Verbot abzielen,  
206 die Frage gefallen lassen, wie sie so viel von Armutsprostitution sprechen und  
207 andererseits von *Armutsbekämpfung* schweigen können. Offenbar sollen die Subjekte  
208 nur einen anderen, gefälligeren Umgang mit ihrer Armut finden. Will man die  
209 Armutsprostitution beseitigen, so ist konsequenterweise die **Armut und**

210 **Mittellosigkeit abzuschaffen** – und nicht der Job zu verbieten.

211 **Wir fordern: Guter Sex für alle (die es wollen)!**

212 Um Armut und damit die Armutsprostitution zu bekämpfen, sehen wir SJD – Die  
213 Falken perspektivisch nur die Lösung in der **Vergemeinschaftung der**  
214 **Produktionsmittel** und die **Gestaltung der gesellschaftlichen Produktion von allen**  
215 **für alle.**

216 Schon hier und heute fordern wir jedoch:

217 • **Armutsfeste Sozialleistungen** für alle unabhängig von ihrer bisherigen  
218 Aufenthaltsdauer in Deutschland

219 • **freier Zugang zum Arbeitsmarkt** für alle Migrant\*innen

220 • die Bekämpfung der **Drangsalierung durch die Jobcenter**, um die  
221 Erwerbslosigkeit erträglicher zu machen

222 • die Erweiterung statt die zunehmende Einschränkung des **Grundrechts auf**  
223 **Asyl**

224 • eine **feministische Sexualpädagogik**, die Jungen zur Wahrnehmung der  
225 Bedürfnisse anderer und Mädchen zu mehr Selbstbewusstsein erzieht, ohne  
226 die sexuelle Leistungslogik zu bestätigen und das binäre  
227 Geschlechtersystem samt seiner festgefahren Rollen generell in Frage  
228 stellt

229 • eine **Kritik der medialen Darstellung von Frauen sowie eine Kritik der**  
230 **Darstellung von Frauen in der Werbung**, die diese als jederzeit verfügbare  
231 Sexobjekte zeichnet

232 • die **Bekämpfung von Menschenhandel und Kinderprostitution**

233 Unsere Perspektive ist eine Gesellschaft, in der alle ihre Sexualität frei  
234 leben können, sofern dies einvernehmlich und auch nicht auf Basis von  
235 ökonomischer Abhängigkeit passiert. Unsere Perspektive ist also eine  
236 Gesellschaft ohne Prostitution. [6]

237 Wir möchten uns **abgrenzen von konservativen Prostitutionsgegner\*innen**, denen  
238 das Schicksal der Frauen egal ist und die nur Angst haben vor dem Verfall der  
239 „guten Sitten und Moral“. Mit wie vielen Menschen und wie oft Frauen Sex  
240 haben und welche Praktiken sie dabei ausüben ist ganz allein ihre Sache.  
241 Wichtig ist für uns, dass dies einvernehmlich und ohne ökonomischen oder  
242 anderweitigen Druck geschieht. Was uns gegen den Strich geht, ist dass die  
243 Zahlen von Kunden und Dienstleister\*innen [\[5\]](#) in Prostitution und Sexarbeit

244 deutlich darauf hinweisen, dass es hier lediglich darum geht, die Lust von  
245 *Männern* zu bedienen. Diese Männer befriedigen *an*, nicht *mit* anderen ihre  
246 Bedürfnisse und degradieren das Gegenüber dabei auf die Rolle einer Statistin  
247 bzw. eines Statisten. Viele Frauen spielen bei der Sexarbeit Lust und Orgasmen  
248 vor. Diverse Internetforen, Kinofilme und Frauenzeitschrift deuten darauf hin,  
249 dass viele Frauen dies auch in privaten sexuellen Beziehungen tun. **Wir wollen**  
250 **eine Sexualität, in der die Bedürfnisse von Frauen den gleichen Stellenwert**  
251 **haben, wie die von Männern**, ohne dabei Versagensängste und Leistungsdruck zu  
252 erzeugen. **Wir fordern: Guter Sex für alle (die es wollen)!**

253 [\[1\]](#) Der Begriff „Sexarbeit“ stammt aus dem Englischen (sex work). Er soll den  
254 Aspekt der Dienstleistung in den Vordergrund stellen und den negativen Klang des  
255 Wortes „Prostitution“, der von einigen als stigmatisierend empfunden wird,  
256 vermeiden. Wir sehen zwar Prostitution (insbesondere Armutsprostitution)  
257 kritisch, wollen aber solidarisch mit den darin arbeitenden Frauen sein und  
258 nicht sie, sondern das System Prostitution angreifen. So benutzen wir mal den  
259 einen, mal den anderen Begriff.

260 [\[2\]](#) Abolition, engl. Abschaffung. Abolitionismus bezeichnet gemeinhin die  
261 historische Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei. Der Begriff wird jedoch auch  
262 für die Bestrebungen, Prostitution aus der Welt zu schaffen, verwendet.

263 [\[3\]](#) Das Beispiel Griechenland zeigt im Übrigen auch, dass Prostituierte nie nur  
264 „die anderen“ sind – es verweist auf die bedrohliche Perspektive, dass dieses  
265 Schicksal in Zeiten der Krise auch mittelständische Frauen in Deutschland  
266 ereilen kann.

267 [\[4\]https://netzfrauen.org/2015/12/22/armut-griechenland-hat-ein-weibliches-](https://netzfrauen.org/2015/12/22/armut-griechenland-hat-ein-weibliches-gesicht/)  
268 [gesicht/](https://netzfrauen.org/2015/12/22/armut-griechenland-hat-ein-weibliches-gesicht/) Das gilt in geringerem Grad auch für Männer:  
269 [http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-01/prostitution-maenner-](http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-01/prostitution-maenner-strich-roma)  
270 [strich-roma](http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-01/prostitution-maenner-strich-roma).

271 [\[5\]](#) Dabei bilden Frauen das Gros der Dienstleistenden.

272 [\[6\]](#) Sex gegen Geld